



[re/view](#) [a](#) [b](#) [c](#) [d](#) [e](#) [f](#)  
[g](#) [h](#) [i](#) [j](#) [k](#) [l](#) [m](#) [n](#)  
[o](#) [p](#) [q](#) [r](#) [s](#) [t](#) [u](#) [v](#)  
[w](#) [x](#) [y](#) [z](#) [\[alle\]](#)

[geschichten](#) [heft](#) [klang](#)  
[kontakt](#)

Chronomad - Sokut ( Label: Alien Transistor / Indigo / Hausmusik |  
 Format: LP / CD )

Endlich hat es Saam Schlamminger geschafft einen ganzen Longplayer mit seiner unglaublich besonderen Musik zu füllen. Hier verwischen die Grenzen zwischen Morgen- und Abendland und die Notwist-Brüder drängen das Ganze bis an die Grenzen der Elektronik.



Saam Schlamminger hatte bei mir bereits im letzten Jahr mit seiner selbstbetitelten Mini CD und der Kollaboration mit Notwist beim Lichter Score für körperinterne standing Ovationen gesorgt. Der neue Longplayer "Sokut" steht da nicht hinterher. Zwar hat sich, soweit ich das mit meinen für östliche Musik jungfräulichen Ohren beurteilen kann, wirklich überhaupt nichts am Klangbild oder an Strukturen verändert. Da diese Musik aber sowieso über alle Einordnungsversuche erhaben ist, kann man sie auch in größeren Maßen komplett unreflektiert genießen. Wie in letztjähriger Kritik schon beschrieben ist Herr Schlamminger ein Ausnahmemusiker mit persischen Wurzeln, der seit einigen Jahren von der Weilheim-München-Connection eingemeindet wurde. Er spielt Instrumente, deren Namen westliche Normalsterbliche wahrscheinlich noch nie gehört haben. Zarb, Canjira, Daf, Gambe und Dohol sorgen auch bei mir nicht unbedingt für verständnisvolles Funkeln in den Augen. Die Ohren finden sie dagegen richtig gut. Am wichtigsten ist aber immer die Mischung der einzelnen Elemente. Noch nie war Weltmusik ein so

böses Wort im Zusammenhang mit Klang. Bestimmt werden einige bösewichtige Kollegen sich diese Definition nicht verkneifen können, ich versichere aber, dass dies bitte nicht ernstgenommen werden sollte. Hier werden nämlich keinesfalls exotisch anmutende Instrumente in die normalen Taktschemen elektronischer Musik aufgenommen und noch viel weniger westliche Melodien über ungewöhnliche Percussions gelegt. Hier kommt vielmehr ein abstrakter, zerschnittener Entwurf östlicher Musik zum tragen, der seine Neuwertigkeit aus elektronischer Verfremdung und Effektspielerei bezieht. Die Rhythmen wirken für mich genuin und keinesfalls angepasst. Und natürlich ist die Elektronik dank des Produktionsgenies der Achers nur äußerst selten von den handgespielten Percussions Schlammingers zu unterscheiden. Solche Musik könnte in modernen Hipster-Kalifaten laufen, deren Oberhaupt auch mal fescche Sneaker anzieht, um ins Programmkino zu schlendern und sich den neuen Almodovar anzusehen. Modern und gleichzeitig traditionsbewusst, entspannt und gleichzeitig fordernd, so toll kann Musik sein!

Philipp Bückle (10.2004)